

# Flurgang im Lupinen-Feldversuch



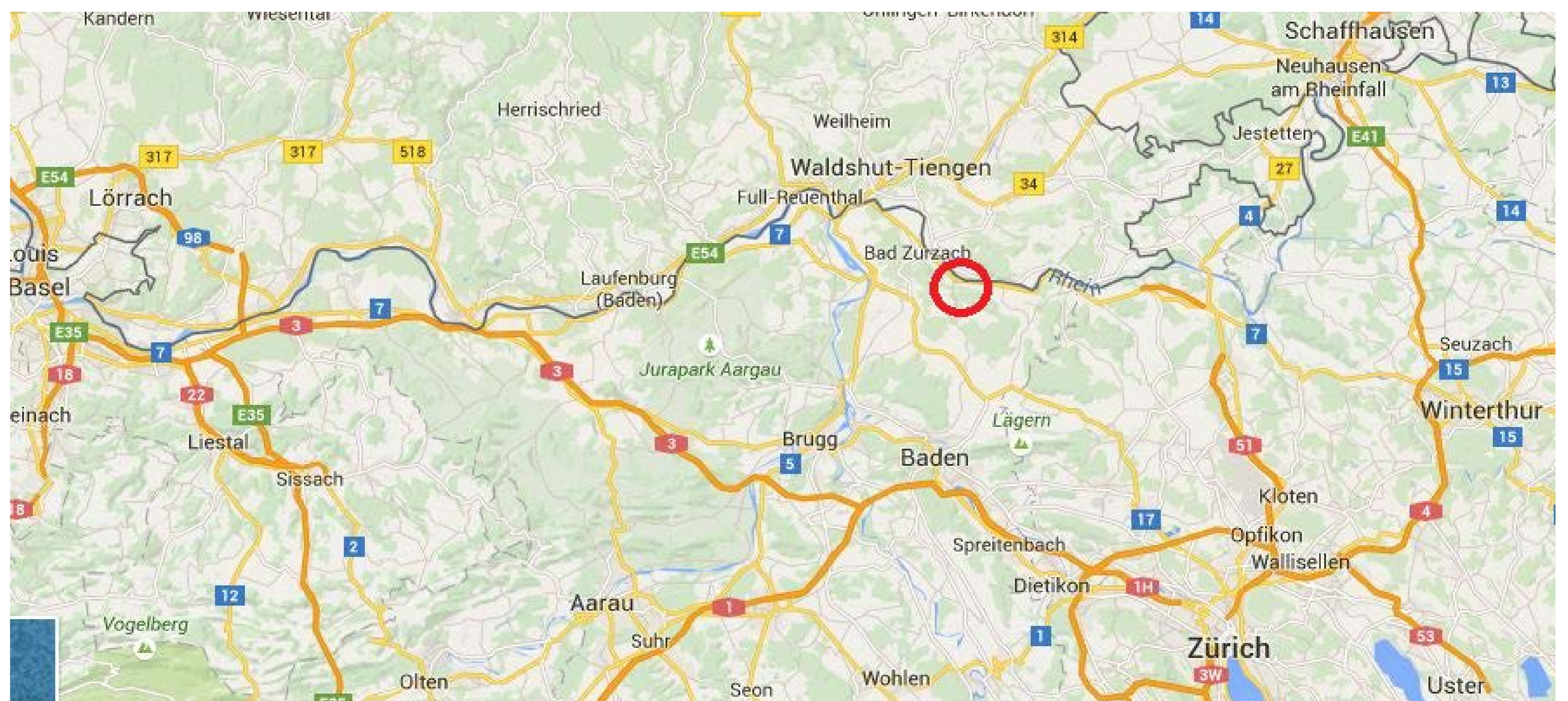
Photographs: C.Arncken, FiBL

## Mischkulturversuch Sortenversuch Genbank-Screening

**Di, 7.Juli 2015 14:00 Uhr  
Rümikon AG**

### Anfahrt:

Der Versuch liegt gut sichtbar an der B7 von Winterthur nach Bad Zurzach am Hochrhein. Von Richtung Winterthur kommend beim letzten Haus von Rümikon rechts an der Strasse. Parkplätze in der Nähe vorhanden.



**Ansprechpartner:**  
Christine Arncken, FiBL, Tel. 062/865 72 37  
Daniel Böhler, Berghof, 5465 Mellikon, Tel. 056/250 52 00

Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL)  
5070 Frick  
Tel. +41 (0)62 865 72 72



**DIVERSIFOOD**  
Embedding crop diversity and networking for local high quality food systems  
European Commission Grant agreement n° : 636571 - H2020 - Research and Innovation Action



# Flurgang im Lupinen-Feldversuch :

## Di, 7.Juli 2015 14:00 Uhr

### Rümikon AG

#### Problem und Strategie:

Die Bio-Branche der Schweiz deckt nur 11% ihres Eiweissbedarfs durch eigenen Anbau. 89 % werden in Form von Bio-Soja überwiegend aus China importiert.

FiBL und BioSuisse haben deshalb in den letzten Jahren mit Hilfe von Versuchen zum Anbau von Erbsen, Ackerbohnen und Lupinen die heimische Produktion von Eiweisspflanzen gefördert.

Dabei hat sich die Mischkultur mit Gerste besonders bei der Erbse als Lösung für die Probleme mit Standfestigkeit und Unkraut bewährt.

Süsslupinen haben unter den heimischen Körnerleguminosen das hochwertigste Protein und können zu Futterzwecken ohne weitere Verarbeitung geschrotet werden. Weiterhin können aus ihnen auch vegetarische Produkte wie z.B. Lupinen-Tofu hergestellt werden.

Als kühetolerante, relativ standfeste und blütenreiche Kultur mit intensivem Wurzelwerk können sie Fruchtfolge und Landschaft bereichern, sind jedoch sensibel auf pH-Werte über 7 und auf späte Verunkrautung.

Die Weisse Lupine, die für Schweizer Böden eigentlich von den drei Lupinen-Arten am besten geeignet sein könnte, ist sehr anfällig auf die Pilzkrankheit Anthraknose, die über das Saatgut übertragen wird.

In unserem Lupinenversuch testen wir verschiedene Kulturen als Partner für Mischkultur mit Blauen und Weissen Lupinen. Weiterhin prüfen wir bekannte und neue Sorten auf ihre Eignung zur Mischkultur mit Sommerhafer und zum Anbau in der Schweiz.

#### Was man sehen kann:

##### 1.) Mischkulturversuch

- › Eine deutsche endständige Sorte von Blauer Lupine (Boruta) und eine polnische verzweigte Sorte (Tango) in Mischkultur mit: Sommergerste, Sommerweizen, Sommertriticale, Sommerhafer, Leindotter, Rotschwengel, Ackerbegleitflora.
- › Die Sorte Boruta in Mischkultur mit vier verschiedenen Sommerhaferarten, davon eine aus biologisch-dynamischer Züchtung.
- › Zwei Sorten von Weisser Lupine (Feodora, Energy) in Mischkultur mit: Sommertriticale, Sommerhafer, Leindotter, Rotschwengel, Ackerbegleitflora.

##### 2). Sortenversuch

- › Blaue Lupine: 8 Sorten, davon 3 aus Polen, in Mischkultur mit Sommerhafer.
- › Weisse Lupine: 8 Sorten, davon 1 aus Tschechien und 4 Stämme aus einem chilenischen Resistenzzüchtungsprogramm, in Mischkultur mit Sommerhafer.

##### 3). Genbank-Screening:

- › 41 / 48 Muster von Blauer / Weisser Lupine aus der Genbank

**Ansprechpartner:**  
Christine Arncken, FiBL, Tel. 062/865 72 37  
Daniel Böhler, Berghof, 5465 Mellikon, Tel.  
056/250 52 00

Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL)  
5070 Frick  
Tel. +41 (0)62 865 72 72

